

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 81.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Mai

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Ausnahme von Jöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1894/95 wird eine Anzahl von Jöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Jöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie noch Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag, den 8. Juli ds. Js., vormittags 8 Uhr, zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 6. Mai 1895.

v. Dm.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung eines Schießens mit scharfen Patronen auf Markung Kaltenbronn.

Das badiische Pionier-Bataillon Nr. 14 beabsichtigt am 30. Mai d. J. in der Zeit von 7 Uhr vor- bis 3 Uhr nachmittags auf der Markung Kaltenbronn ein Schießen mit scharfen Patronen abzuhalten.

Hauptschußrichtung ist die Linie Forsthaus Dürreich, Großer Wendenstein; das Gelände Brothenauberg—Kohberg—kleiner Wendenstein—Mittelberg ist gefährdet. Die Absperrungsposten stehen an allen größeren Wegen an der Grenze des gefährdeten Geländes, deren Weisungen unbedingt Folge zu geben ist.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 21. Mai 1895.

K. Oberamt.
Maier.

Langenbrand.

Brücken-Bau-Accord.

Die Enzbrücke unterhalb des Schwarzloches, Markung Birkenfeld, soll durch Einziehung von 3 weiteren Traggelben und einem Unterzug aus Forstholz, sowie durch Erstellung eines neuen Soches aus Eichenholz verstärkt werden.

Vorgesehen sind hiefür einschließ-

lich der Schmied- und Grabarbeit 155 M

Das Holz wird von der Bauherrenschaft geliefert.

Die Vergebung im Abstreich findet Montag den 27. Mai, vormittags 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei statt, wo auch Plan, Ueberschlag und Bedingungen zuvor eingesehen werden können.

K. Revieramt.

Revier Herrenalb.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 31. Mai, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb aus dem Staatswald Vorderer Reimbrennen der Gut Bernbach, Hardt und Replersweg der Gut Rothensol, Waldenmaiere und Compagniebuschel der Gut Dobel, Mütl. Waisenberg der Gut Herrenalb, Wilderer und Kahlwäldle der Gut Gaisthal und Scheidholz der Gut Herrenalb:

- Rm.: Eichen 3 Spälter, 4 Scheiter, 63 Anbruch,
- 138 Buchen-Anbruch,
- 3 Birken-Roller (Schleiströge),
- 375 Nadelholz-Anbruch,
- ferner Scheidholz der Gut Herrenalb:
- 5 Werkstangen II. Kl.
- 10 Hopfenstangen II. "
- 5 " IV. "
- 10 " V. "
- 10 Reisstangen V. "

Sodann aus Kälbesloch:

- 10 Rm. Laubholz und 38 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Revier Calmbach.

Tannenstammholz-Verkauf

auf dem Stock

im mündlichen Ausschreib

am 28. ds. Mts., morgens 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus dem District Kälbling in nachstehenden Losen:

Los-Nr.	Abteilung	Stamm-Nr. im Walde	Zahl der Stämme	Stammholz Fm.
I.	V. 14. Vorderer Jägerhütte	1/140	140	161
II.	V. 24. Hinterer Jägerhütte	141/178	38	50
III.		179/202	24	36
IV.	V. 15. Wulzenschlägle	1/80	80	97
V.		61/122	62	92
VI.	V. 5. Stedwinkel	1/52	52	70
VII.		53/108	56	56

Das Holz ist schön. Günstige Abfuhr ins Enz- und Nagoldthal. Uebergabe-Termin 25. Juli 1895. Anstunft erteilt das Revieramt.

Soffenau.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum Neubau eines Wasch- und Badhauses erforderlichen Bauarbeiten, welche nach dem Voranschlag betragen:

Maurer-Arbeit zus.	1061 M 62 S
Zimmer	161 " 01 "
Gips	32 " 20 "
Glojer	39 " 91 "
Schlosser	37 " 60 "
Flochner	36 " 95 "
Anstrich	19 " 94 "
Eisenlieferung (Ballen)	98 " — "
Betonieren des Fundaments, wenn nötig	44 " 80 "

werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Offerte hierauf, welche in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt sein müssen, sind längstens bis

Mittwoch den 5. Juni d. J. mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Soffenau, woselbst auch Plan, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen zur Einsicht ausliegen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben.

Soffenau, den 20. Mai 1895.

Kirchengemeinderat.



Neuenbürg. **Holz- u. Brennholz-Verkauf.**

Aus dem Stadtwald Abt. Mißebene, Eichen- und Hummelrain kommen am

- Samstag den 25. d. Mts. morgens 8 Uhr auf dem Rathaus hier zum Verkauf:
- 18 St. tann. Langholz II.-IV. Kl. mit 10,08 Fm.,
- 20 " tann. Langholz V. Kl. mit 8,23 Fm.,
- 9 Km. Hornprügel,
- 15 " buchene Scheiter,
- 139 1/2 " dto. Prügel,
- 32 " dto. Reisprügel,
- 34 1/2 " tann. Prügel,
- 1 1/2 " dto. Reisprügel und
- 1 Vos Schlagraum taxiert zu 50 Wellen.

Den 18. Mai 1895. Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Engelsbrand. Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am

Freitag den 24. Mai vormittags 10 Uhr beim Rathaus

- 1 Schmiedbohrmaschine,
 - 1 Kleiderkasten,
 - 1 Kommode
- gegen bare Bezahlung zum Verkauf. Gerichtsvollzieher Meyler.

Viederfranz & Neuenbürg.

Heute Mittwoch abend präzis 8 Uhr **Singstunde.** Es werden alle Sänger erwartet.

Turner-Gesang-Verein.

Samstag den 25. ds., abends 8 Uhr: **Singstunde.**

Um vollständiges Erscheinen wird ersucht.

„Nicht zu übersehen“. Julius Gärtner in Tiefenbrunn bei Pforzheim, Vertreter einer italienischen Südfrüchthandlung versendet ab Lager bahnhof Stuttgart, nur die feinsten Qualitäten

- Mostzibeben,**
 - schwarze Thiera Riesling M 12 (50 Kilo mit Sack),
 - schwarze Aidin M 12 1/2 (50 Kilo mit Sack),
 - braunschwarze Gesmó M 13 1/2 (50 Kilo mit Sack),
 - roter hochfeiner Muskateller M 14 1/2 (50 Kilo mit Sack),
 - gelbe Candia Riesbeer nur M 17 (50 Kilo mit Sack).
- Angeführte Sorten sind die begehrtesten in unserem Versand.
- Neue ägyptische Zwiebel** 50 Kilo M 7.
- Bei Abnahme von 10 Str. Zibeben noch billiger. Steht zusammen. Die Preise in Zibeben gehen nächstens bedeutend in die Höhe.

Neuenbürg. **Einige Wagen Dung** hat zu verkaufen Bierbrauer Holzapsel.

Ev. Arbeitervereine in Grunbach, Langenbrand-Kapfenhardt, Neuenbürg und Schwann

Bezirksversammlung

Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr im Sälen zu Neuenbürg.

Was wollen die evang. Arbeitervereine? Referent Hr. Stadtpfarrer Traub aus Stuttgart, Vorstand des Landesverbands des evang. Arbeiter-Vereine Württembergs. Freunde herzlich willkommen.

Neuenbürg.

Soeben eingetroffen:

- la. schwarze Most-Rostinen } schönste u.
- la. rote " dto. } trockene
- la. Patras-Corinthen } Frucht

empfehle solche trotz wiederholten Aufschlags noch zu alten billigen Preisen.

C. Büxenstein.

Falzziegelfabrik Ziegelhausen bei Heidelberg

von Kühner & Cie. (gegründet 1872) empfiehlt

Doppelfalzziegel

in naturroter Farbe und schwarz imprägniert, unübertroffen in Qualität und Konstruktion, mit doppeltem wirklich praktischem Schluß an Kopf und Seiten. Kalkfrei und wetterbeständig.

Alleiniger Vertreter für Ragold und Enthal. **Emil Georgii in Calw.**

Obernhausen.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Freier unserer Hochzeit

auf Samstag den 25. Mai d. J. in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier höflichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Wolfinger, Sohn des † Johannes Wolfinger, Bauers. **Wilhelmine Kieselmann,** Tochter des Ehrn. Kieselmann, Gemeindepfleger in Unterteilsbach.

Aufruf.

Durch wiederholte Erdstöße ist ein schweres Unglück über den südöstlichen Teil des österreichischen Alpenlandes hereingebrochen und wo einst blühende Städte oder die freundlichen Häuser vollreicher Dörfer standen, sind heute nur öde Trümmerhaufen geblieben. Vor allem schwer betroffen ist Laibach und doppelt schwer unsere deutschen Brüder, die — in Laibach und Umgegend etwa 4000 schon seit langen Jahren von Seiten der herrschsüchtigen Slovenen unaufhörlichen Angriffen und Verdrückungen aller Art ausgelegt, durch dieses neue Unglück noch weit mehr in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sind. Ihnen — den Deutschen Laibachs gilt vor allem unsere Hilfe.

Der Aldeutsche Verband, zu dessen Grundzügen es gehört, das Deutschtum im Ausland zu erhalten, fordert angesichts dieser doppelten Notlage unserer Brüder jeden deutsch fühlenden Mann auf, sein Scherlein zur Vinderung der Not beizusteuern. Die Verteilung der Spenden geschieht durch den deutschnationalen Verein **Südmart.** Sammelstelle für Neuenbürg: Präz. Calmbach.

Neuenbürg.

Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle mein neu eingerichtetes Lager bester Elsässer Herdplatten u. Gewölbsteine aller Art zu äußerst billigem Preis.

G. Haizmann.

Neuenbürg.

Hohlmutensteine,

mit welchen Gewölbe zwischen eisernen Balken ohne Einschaltungen erstellt werden können, viel leichter und billiger sind als jede andere Einwölbung, empfiehlt

G. Haizmann.

Pforzheim.

Mittwoch nachmittags von 4 Uhr ab werden im Schwarzen Adler hier ungefähr 12 bis 15 aufgemachte Betten, je 18 Chiffoniers, 18 Nachttischen, Tische, Stühle u. Sopha alles noch gut erhalten wegen Neu-einrichtung an den Meistbietenden versteigert.

Eduard Welcker.

Neuenbürg.

Früher

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gest. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Ein größeres Quantum

Most

haben zu verkaufen

Silbereisen. Daist.

Neuenbürg.

Ziegel u. Backsteine, Falzziegel, Kaminsteine, gewöhl. u. Maschinensteine, Schwemmsteine, vorzügliche, leicht u. trocken, Feuerfeste Backsteine, Kaminanzüge

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges Zimmermädchen, sowie ein Mädchen für Haushaltungsarbeiten werden nach Willbad gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Eintritt sofort. Zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes.

Lustschone

Schlackensteine

(genannt Claus Vulkansteine), beste Schutz gegen feuchte Wände. Ziegelei Niesau bei Calw.

Neuenbürg.

Gute Gartenerde

kann sofort unentgeltlich abgeführt werden in der Hainerssteige.

G. Haizmann.

Jul. Schrader's

Most-Substanzen

in Extraktform von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen, gesunden Handtrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben u. unnötig. Prospekt gratis, franko. Per Portion zu 150 Liter mit genauer Gebrauchsanweisung M. 3.20. In Neuenbürg b. Apoth. Dozenhardt, in Liebenzell bei Guff. Weil.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlen C. Meck.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die evang. Pfarrei Grafenhausen dem Pfarrer Sauter in Neubronn, Def. Kalen, übertragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai. Der Reichstag hat sich die Ermahnungen, die ihm wegen der ewigen Beschlussfähigkeit in den letzten Tagen von den Blättern aller Parteien zu teil geworden sind, zu Herzen gehen lassen. Am Montag war endlich wieder ein beschlussfähiger Reichstag beisammen. Das Zentrum hatte seine Reserven einrücken lassen und auch die Rechte war zahlreich erschienen, wahrscheinlich weil gestern kein Renntag in Carlshorst war. Auf der Tagesordnung standen zwei koloniale Gesetzentwürfe, einer betreffend die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels und einer betr. die Kaiserl. Schutztruppen für Südwest-Afrika. Die Sozialdemokraten hatten wohl nur um die Verhandlungen hinauszudehnen, eine Menge von Zusatzanträgen gestellt, die sie hauptsächlich durch den noch langer Gefängnishaft wieder freigeordneten Genossen Stadthagen vertreten ließen. Die sozialdemokratischen Anträge, 12 an der Zahl, wurden alle abgelehnt, der Entwurf dagegen mit einigen vom Zentrum vorgeschlagenen Änderungen angenommen. Der weitere Gesetzentwurf über die Kaiserl. Schutztruppen für Südwestafrika und für Kamerun wurde, nach einer Rede Richters über das Mißverhältnis zwischen Zivil und Militär in den Kolonien, dem Budgetausschusse überwiesen. Sodann wurde zu der namentlichen Abstimmung über das Zuckersteuer-Notgesetz geschritten, das nun endlich unter Dach gebracht werden konnte, da 236 Abgeordnete anwesend waren, von denen 191 für, 45 gegen das Gesetz stimmten. Das Ergebnis wurde von der Rechten natürlich mit großer Heiterkeit aufgenommen, da sie nun doch ihren Willen durchgesetzt hatte.

Die umlaufenden Gerüchte über angebliche Gegenläufe im preuß. Staatsministerium, über Rücktrittsabsichten speziell des Ministers v. Köller und des Staatssekretärs v. Wittich, ja sogar einen möglichen Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe selber u.s.w. werden von offiziöser Seite fortgesetzt für unbegründet erklärt. Möglich, daß sich die vorhandenen Wölfechen am Berliner Regierungshorizonte wieder verziehen, aber jedenfalls ist die infolge Scheiterns der „Umsturz-Vorlage“ zunächst entstandenen Situation keineswegs so klar. Die nicht nur gegen den Minister v. Köller, sondern in letzter Zeit auch gegen den Reichskanzler selber gerichteten Quertreibereien der Kölnischen Zeitung sollen das Werk einflussreicher Hintermänner des rheinischen Weltblattes sein, und es läßt sich noch keineswegs übersehen, welche Wirkungen sie schließlich haben werden.

Ein neuer deutscher Bund ohne Reichstagswahlrecht. Die Schles. hochkonservative Zeitung hat den Vorschlag gemacht, das deutsche Reich für eine Stunde aufzulösen und dann einen neuen Bund ohne Reichstagswahlrecht zu schließen, ohne selbst die Absicht auszusprechen, daß dies in der That geschehen sollte. Aengstliche Gemüter fürchteten aber doch, es könne an dieser Hypothese etwas Wahres sein, zumal sie zu einer Zeit veröffentlicht wurde, wo der Kaiser in Schlesten weilte und weil das Blatt in der That zu Hofkreisen in naher Beziehung steht. Im Ernst denkt natürlich kein Bundesstaat daran, solchen Phantasien zur Verwirklichung zu verhelfen, da diese Verwirklichung ein vollendeter Staatsstreich wäre. Es wäre auch in der That leichter, den Bund aufzulösen, als ihn nach einer Auflösung wieder zu Stande zu bringen. Man kann vollkommen beruhigt sein, daß von dieser Seite und auf diesem Wege das Reichswahlrecht keine Aenderung erfährt.

Berlin. Um eine Verminderung des Schreibwerks herbeizuführen, sind jetzt auch die Eisenbahndienststellen angewiesen worden, in den an die vorgelegten Direktionen bezw. Inspektionen zu erstattenden Berichten alle überflüssigen Ergebniss- und Höflichkeitsausdrücke,

wie „gehorsamt“, „geneigtest“ u. a. m. für die Folge fortzulassen, überhaupt alle Berichte so knapp als möglich abzufassen.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Mai. Landtag. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Kultetats von Kap. 50 ab fort. Eine große Debatte entwickelte sich bei Kap. 61 Universität, wo die Kommission die thätigste Verminderung der aus dem Dispositionsfonds zu bestreitenden Ausgaben, die Revision des Prüfungswesens und die Förderung des Zugangs tüchtiger Privatdozenten durch eine Resolution angeregt hat. Es sprachen neben dem Referenten Hartmann (Böblingen) Abg. v. Geß, der eine scharfe Kritik gegen verschiedene Seiten des jetzigen Universitätsbetriebs, namentlich gegen die Berufungen, richtete. Domkapitular v. Linseman, Kanzler von Weizsäcker der die Angriffe des Abg. v. Geß zurückwies; ferner der Herr Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. Sarwey, der sich der Universität lebhaft annahm, Johann F. Haufmann. In der folgenden Sitzung setzte die Kammer der Abgeordneten die Debatte über die Universität Tübingen fort. Abg. Schrempf beklagte die Verhältnisse in der theologischen Fakultät; mit der Beiseitigung einiger unbequemer Pfarrer sei den vorhandenen Mißständen nicht abgeholfen. Abg. v. Geß dankte dem Abg. Haufmann dafür, daß er ihn gestern unterstützt habe und betonte wiederholt, daß er mit großem Wohlwollen der Universität gegenüberstehe, aber er warte sich das Recht der Kritik. Es sei kein richtiger Zustand, daß in Tübingen mehr als die Hälfte der Professoren Ausländer seien. Redner kam nochmals auf die Prüfungsordnung zu reden und hob sein Recht hervor, diese Dinge zur Sprache zu bringen. (Beifall). Prälat v. Wittich verteidigte die Prüfungsverhältnisse an der theologischen Fakultät. Kanzler v. Weizsäcker erklärte: Wenn in Tübingen zahlreiche norddeutsche Professoren angestellt sind, so gleicht sich das dadurch aus, daß an nicht württembergischen Hochschulen zahlreiche Württemberger als Lehrer wirken. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir auch Deutsche sind, und wir würden, wenn wir hierin eine Aenderung träfen, entschieden einen Schritt rückwärts machen. Auf die Anfrage des Abgeordneten Glaser (Soz.), wies es mit der von manchen Seiten geforderten Errichtung eines Lehrstuhls für Homöopathie stehe, erwiderte Kultusminister Dr. v. Sarwey mit der Bitte, diese Sache einstweilen in der Erörterung zurückzustellen, da hierüber eine Eingabe vorliege, die erst von der Petitionskommission erledigt werden müsse. Schließlich wurde der Titel „Universität“ genehmigt.

Stuttgart, 17. Mai. (Zukunftsbahnen in Württemberg.) Die Denkschrift betr. die der Eisenbahnverwaltung bekannt gewordenen Eisenbahnprojekte u. Eisenbahnwünsche ist mit hübschen Karten versehen erschienen. Hauptbahnprojekte sind es nur 2, welche wohl auch in naher Zukunft ausgeführt werden, nämlich 1) Böblingen—Tübingen, 2) Bodenseegürtelbahn mit der württ. Strecke: Zammensstadt—Friedrichshafen—Langenargen—Rehbrunn. Lokalbahnprojekte sind es nicht weniger als 24, nämlich 1. Münsingen—Schelllingen, 2. Kirchheim u. T. —Oberlenningen, 3. Blausteden—Langenburg über Gerabronn, 4. Biberach—Dörsenhausen, 5. Möckmühl—Wergentheim, 6. Unterlochen—Dörsingen, 7. Münsingen—Laichingen—Amstetten, 8. Ebingen—Dinstmettingen, 9. Göppingen—Omünd, 10. Sößen—Weissenstein, 11. Geislingen—Wiesensteig, 12. Renningen—Böblingen, 13. Schorndorf—Wetzheim, 14. Freudenstadt—Schönmünzach, 15. Laichingen—Lonssee (vergl. auch Ziffer 7), 16. Hall—Künzelsau—Möckmühl, 17. Tübingen—Gerrenberg, 18. Balingen—Kottweil, 19. Biberach—Buchau—Herbertingen, 20. Gaildorf—Wasseralfingen, 21. Künzelsau—Wergentheim, 22. Marbach a. S. (O/A Münsingen)—Untermarchthal, 23. Göglingen—Zaberfeld—Bretten, 24. Urach—Münsingen. In die der Denkschrift beigegebene Landkarte sind alle diese Bahnprojekte und Wünsche mit der Hoffnungsfarbe Grün hübsch eingezeichnet. Die

Karte nimmt sich sehr hübsch aus. Wenn nur das Geld zu diesen Bahnen schon da wäre. Seid umschlungen Millionen!

[Stuttgarter Möbelmesse 27. bis 29. Mai.] Zur Mai-Möbelmesse kann mit Rücksicht auf die in der Gewerbehalle aufgestellten einige Hundert Pläne für den Rathaus-Neubau und des dieserhalb in der Weizzeit dajelbst tagenden Preisgerichts das Innere der Halle für Weizwecke diesmal nicht benützt werden. Die gesamte Möbelmesse wickelt sich somit im Freien (auf dem Gewerbehalleplatz und auf dem Hegelplatz) ab. Bezüglich der zur Messe kommenden Polsterware, sowie teilweise auch der polierten Ware wird vom Marktamt für Schutzbedachung gesorgt werden.

Bejißheim, 21. Mai. Die hiesige Stadtgemeinde ist durch den gestern Abend erfolgten Tod unseres allgemein beliebten Stadtschultheißen Jung in Trauer versetzt. Er brachte sein Leben auf 77 Jahre.

Tuttlingen, 18. Mai. Oekonom und Gasthofbesitzer Lang aus Ertingen liefert von heute ab Milch hierher zu 14 J per Liter. Die hiesigen Milchverkäufer, welche bisher 16 J per Liter verlangten und vor 2 Jahren auf 20 J aufschlugen wollten, aus welchem Anlaß der hiesige Konsumverein entstand, werden wohl oder übel nun auch auf 14 J heruntergehen müssen, wenn sie nicht den ganzen Absatz verlieren wollen. Auch für den Konsumverein, der die Milch ebenfalls zu 16 J verkauft, bedeutet das Auftreten Langs eine Konkurrenz.

Tuttlingen, 14. Mai. Die hiesige im Bau begriffene Elektrizitäts-Anlage hatte sich bisher wegen der etwas zu hohen Preise der Glühlichter und des Motorenbetriebs nicht der gewünschten allgemeinen Beteiligung zu erfreuen. Durch Bekanntmachung mit dem heutigen legt die Maschinenfabrik Splingen, welche das Werk anlegt, die ehemals angelegten Preise bedeutend herab und läßt die Interessenten zur Besichtigung ihrer Voranschläge freundlichst ein.

Tübingen, 20. Mai. (Getrübte Flittertage) hat ein Brautpaar erlebt, welches am Samstag seine Hochzeit feierte. Schon am Sonntag früh wurde der Gemahl wegen Betrugs verhaftet.

Stuttgart. (Landesproduktenbörse. Bericht vom 20. Mai von dem Vorstand Fritz Weglinger.) In der abgelautenen Woche war Anfangs eine ruhigere Stimmung am Getreideweltmarkt eingetreten, am Schluß erhöhten Amerika und Rußland ihre Forderungen, Amerika klagt über Frostschaden, Rußland über Trockenheit. Die süddeutschen Märkte meiden ruhigeren Verkehr ohne nennenswerte Preisänderung, nur Bayern verkehrte in fester Stimmung. Zu erhöhten Preisen wurden größere Abschlüsse an heutiger Börse gemacht. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 15 M 50 J bis 16 M 50 J, russ. Ajuma 16 M — J bis 16 M 50 J, russ. Nikolajeff 16 M 50 J bis 16 M 75 J, Kernen 16 M 50 J bis 16 M 80 J, Dinkel 10 M 40 J, Donaumais 13 M 75 J, Odeffa 13 M 75 J, Hafer, bayr. 13 M 75 J, Oberl. 14 M — J, Landhafer 12 M — J. — Mehlpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Sach bei Wagenladung: — Wehl Nr. 0: 27 M 50 J bis 28 M 50 J, Nr. 1: 25 M 50 J bis 26 M 50 J, Nr. 2: 24 M — J bis 25 M — J, Nr. 3: 21 M 50 J bis 22 M 50 J, Nr. 4: 18 M 50 J bis 19 M 50 J. Gerste 23 M 50 J. Kleie 6 M 80 J.

Ausland.

Wien, 21. Mai. Graf Soluchowski begann bei dem heutigen Empfang seines Beamtenkörpers seine Ansprache mit dem Ausdruck des Schmerzes über den Rücktritt Rainolds und erklärte, dessen Verdienste feiernd, daß er die Geschäfte in seinem Geiste und Sinne weiterführen werde.

Aus Laibach geht erneut ein Aufruf um Hilfe durch die deutschen Gaue. Der Aufruf ist mit warmer Schilderung der Schäden erfüllt, welche die fortwährenden Erdstöße über diese Stadt und ihrer Umgebung gebracht haben.

Paris, 21. Mai. Der Ministerrat beschloß, einen Kredit zu verlangen, um anläßlich der seit dem Kriege 1870 verfloßenen 25 Jahre für die gefallenen Soldaten in Paris ein Denkmal zu errichten.

Aus Madagaskar wird ein neuer Erfolg der französischen Waffen gemeldet. Das erste Bataillon des Kolonialregiments, welches aus sakalavischen, also eingeborenen Schützen,



besteht, stieß bei Racoway auf eine starke Ab-
teilung Hovas. Der Kampf endete mit der
Flucht der Hovas, die 60 Tote verloren, die
Franzosen hatten einen Verlust von 13 Ver-
wundeten, unter ihnen ein Lieutenant. Nachher
stürmten die Schützen noch das Hovas-Lager
bei Ambadomonte.

New-York, 20. Mai. Eine ausge-
dehnte Feuersbrunst in St. Albans (Staat Ver-
mont) machte 500 Personen obdachlos. Der
Schaden beträgt 750000 Dollars.

Aus Rußland, 18. Mai. Ueber den
Brand in Brest-Litewski wird gemeldet:
Mehr als 700 Häuser, sieben Kirchen, eine
Synagoge, die Bahnhöfe der Warschau-Terespoler
und der Poleskibahn mit allen Gütermagazinen,
das Post- und Telegraphengebäude sind ver-
brannt; 15000 Einwohner sind obdachlos.
Viele Leichen werden aus den Trümmern her-
vorgezogen.

Unterhaltender Teil.

Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.
(Fortsetzung.)

Es gewann auch den Anschein, als habe
Treuensfeld selbst schon das Verzweifelte seiner
Lage eingesehen und von vornherein sich jeder
Ausflucht begeben, denn er beantwortete alle
Fragen, die der Untersuchungsrichter an ihn
stellte, mit der größten Offenheit.

„Ich habe nichts zu verbergen,“ sagte er,
den Kopf stolz in den Nacken werfend; „denn
die Schmach, die auf meinem Namen ruht, ist
abgewaschen durch meiner Hände Arbeit.“

„Sie tilgten die Schulden der Firma Treuen-
feld u. Göldner und nahmen keinen Anstand,
eine Blutschuld auf ihre Seele zu laden, Ihren
Namen mit einem noch weit ärgeren Mackel zu
behaften,“ versetzte der Untersuchungsrichter ein-
dringlich.

„Ich!“ schrie Benno auf, „ich hätte das ge-
than. Wer wagt es, mich einer solchen That
zu zeihen?“

„Ich!“ entgegnete der Untersuchungsrichter
kalt und schneidend, „die Zeugen und ihr eigenes
Geständnis.“

„Was hätte ich eingestanden? fragte Benno.
„Sie haben mich verhaftet auf die Aussagen
eines albernem alten Weibes hin, Sie haben sich
von diesem und noch einer alten Frau Dinge
erzählen lassen, die besser im Interesse des Herrn
v. Rehfeld mit ewiger Vergessenheit hätten be-
deckt bleiben sollen. Von Ihnen erfahre ich
erst alle Einzelheiten des an mir verübten Ver-
truges, die ich bis jetzt nur vermutet und er-
raten hatte, nennen Sie das ein Eingeständnis?“

„Sie geben zu, in Rehfelds die Dienerschaft
mit dem Tode bedroht zu haben?“

„Die Hasenfüße stoben schreiend ausein-
ander, als ich die Hand an den Revolver legte,“
antwortete Benno, unwillkürlich lachend.

„Sie haben gedroht, Herrn v. Rehfeld nieder-
schießen zu wollen,“ fuhr der Untersuchungs-
richter fort.

„Das habe ich,“ entgegnete Treuensfeld,
tief Atem holend, „und hätte es gethan, wäre
mir ein anderer nicht zuvor gekommen.“

Der Untersuchungsrichter machte eine Be-
wegung. „Der Dolch erschien Ihnen doch sicherer
als die Schußwaffe.“

„Ich habe keinen Dolch gebraucht.“

„Wir werden sogleich darüber sprechen. Sie
sind Herrn v. Rehfeld gefolgt?“

„Ja.“

„Sie haben ihn vergeblich gesucht?“

„Durch ganz Italien.“

„Wo fanden Sie seine Spur?“

„In Venedig. Von dort verfolgte ich ihn
nach Wien und kam im letzten Augenblicke, um
noch in ein Koupee des Zuges zu springen, mit
welchem er davon fuhr.“

„Sie hatten es gut gewählt; es stand mit
dem, in welchem Herrn v. Rehfeld saß, durch eine
Thür in Verbindung.“

„Das entdeckte ich erst später.“

„Gleichviel, Sie nutzten es, um Ihren
Nochdurst zu kühlen.“

„Nein, sage ich, und tausend Mal nein!“
rief Benno. „Halten Sie mich für einen elen-
den Feigling, der seinen Gegner im Schlafe
überfällt und mordet?“

Der Untersuchungsrichter zuckte die Achseln.
„Ich entdeckte unterwegs, daß Rehfeld in
dem Koupee neben mir war“, fuhr Benno fort;
„endlich hatte ich ihn erreicht. Nun wollte ich
vor ihn hintreten, wollte Rechenschaft von ihm
fordern und ihn zwingen, sich mit mir zu schießen,
sobald der Tag angebrochen war. Nicht lebend
sollte er mit dem Weibe, das er mir gestohlen,
das Haus seiner Väter erreichen. Die Pistolen
führte ich bei mir.“

„Den Dolch auch,“ schaltete der Richter ein.
„Sie haben es vorgezogen, sich seiner zu be-
dienen. Hier ist er.“ Er zog den Dolch mit
dem goldenen Griff hervor und hielt ihn
Benno hin.

„Ganz recht, das ist mein Eigentum“, ver-
setzte Benno ruhig. „Sie haben ihn in der
Tasche meines Ueberziehers gefunden, den ich
ausgezogen und im Koupee zurückgelassen hatte.“

„Wem wollen Sie ein solches Märchen
aufbinden,“ lachte der Landrichter verächtlich.
„muß ich Ihnen wirklich erst sagen, daß der
Dolch neben dem Leichnam gefunden worden ist,
daß die Flecken daran von dem Blute des Er-
mordeten herrühren.“

Der junge Mann wich entsetzt zurück. „Mit
diesem Dolche wäre der Mord verübt?“

„Wollen Sie mich wirklich glauben machen,
daß Sie das übersehen?“

„Es überrascht mich nicht, es erschüttert mich,
es zermalmt mich!“ schrie Benno. Er fiel auf
einen Stuhl, schlug die Hände vor das Gesicht
und ließ ein dumpfes Stöhnen hören.

Der Untersuchungsrichter verhielt sich schweigen
und beobachtete ihn. Er sah in seinem Be-
nehmen die Zerknirschung des überwiesenen Ver-
brechens und erwartete das Geständnis.

„Sie sehen jetzt ein, daß es töricht wäre,
noch länger zu leugnen“, begann er endlich
wieder, da Treuensfeld noch immer stumm blieb
und wie traumverloren vor sich hinstarrte; „der
Dolch ist ein Ankläger, der so vernehmlich redet,
als hätte sich der Mund des Toten geöffnet
und den Namen dessen genannt, der ihn er-
mordet.“

„Ich wünschte, er könnte reden; sein Wort
würde mich entlasten,“ versetzte Treuensfeld
dumpf.

„Sie trauen ihm eine übermenschliche Groß-
mat zu.“

„Nein; aber ich denke, er würde angeführt
der Ewigkeit der Wahrheit die Ehre geben und
bezeugen, daß ich sein Mörder nicht gewesen bin.“

„Herr, sie lästern!“

Benno sprang wieder auf und trat an den
Tisch, hinter welchem der Untersuchungsrichter
saß. Mit seinem Wesen war eine auffallende
Veränderung vorgegangen; der Stolz und Trotz
hatten einer sichtbaren Angst und Unsicherheit
Platz gemacht.

„Hören Sie mich an, Herr Landrichter,“
bat er in tiefen bebenden Tönen, „hören Sie
mich an! Ich erkenne jetzt, daß der Schein furcht-
bar vernichtend gegen mich ist; ich beschwöre
Sie, glauben Sie mir, ich bin unschuldig.“

„Gut, ich will Ihnen glauben,“ antwortete
der Landrichter mit einem Anfluge von Spott,
„vorausgesetzt, daß Sie mir den nennen, dem
Sie Ihren Dolch geliehen haben.“

Wieder blickte Benno düster vor sich hin,
dann schlug er sich vor die Stirn. „Jetzt hab'
ich's. Der rothbärtige Kerl war es, er hat mir
den Dolch gestohlen!“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Sie sollen es sogleich erfahren. Ich habe
Ihnen bereits mitgeteilt, daß ich in Wien in
dem Augenblicke auf dem Bahnhof ankam, wo
der Zug, in dem sich Herr und Frau v. Reh-
feld befanden, im Begriffe stand abzugehen,
und daß ich nur noch Zeit hatte, in ein Koupee zu
springen. Es saßen schon drei Herren darin;
ich war jedoch viel zu sehr mit mir selbst be-
schäftigt, um auf meine Reisegefährten zu achten.
Zwei derselben stiegen bald wieder aus, der
dritte blieb und suchte mich, sehr gegen meinen

Willen, in ein Gespräch zu ziehen und ward
mir auch dadurch lästig, daß er, so oft der Zug
hielt, aus dem Wagen kletterte und sich dabei
so ungeschickt benahm, daß er bald stolperte und
auf mich fiel, bald mein Reisegepäck herunter-
warf, das er dann immer wieder mit einer
Entschuldigung in Ordnung brachte. Jetzt weiß
ich, daß diese anscheinende Tölperei Absicht ge-
wesen war.“

„Wie so?“

„Er erfaß dabei die Gelegenheit, mich zu be-
rauben, und hat mir den Dolch entwendet, der
in meinem Ueberzieher steckte, den ich ausge-
zogen und neben mich gelegt hatte.“

„Der Reisende war aber nicht mehr in dem
Koupee, als der Mord geschah.“

„Nein, er war auf der Station vorher
ausgestiegen und nicht wiedergekommen.“

„Wissen Sie, wie er aussah und wie er ge-
kleidet ging?“

„Ungefähr. Er hatte blondes Haar, einen
roten Bart und trug eine grüne Toppe und einen
grauen Hut mit Feder.“

(Fortsetzung folgt.)

Detmold, 10. Mai. Das hiesige Gym-
nasium ist im laufenden Schuljahre ohne Ober-
sekunda. Das hat, wie die „Mind. Zig.“ mit-
teilt, darin seinen Grund, daß die Untersekundaner,
die sich zur Prüfung für Obersekunda, also für
den einjährig-freiwilligen Dienst gemeldet, von
einem Tertianer, dem Sohne eines Oberlehrers
der Anstalt, sich Kenntnis der Prüfungsarbeiten
verschafft hatten. Die Folge hiervon war, daß
das Examen, das natürlich alle glänzend be-
standen, für nichtig erklärt wurde. Der Tertianer
erhielt die Entlassung und die Untersekundaner
müssen noch ein Jahr dieselbe Klasse besuchen.

Blasheim, 14. Mai. Ein höchst seltener
Fall in der Bienezucht kommt gegenwärtig
in einem Bienenstock des Lehrers Weiß von hier
vor. Seit zwei Jahren erscheinen während der
Frühlingsmonate in diesem Stock sogenannte
Albinosdrohnen. Es sind dies Drohnen, die
am ganzen Körper normal gefärbt sind, aber
weiße Augen haben. Im Stocke sind sie ganz
munter und behend wie die anderen Drohnen
desselben Volkes mit normalen Augen. Aber
wenn sie abgeflogen sind, treffen sie den Stock
nicht mehr: sie sind tagblind. Im Zimmer
fliegen gelassen, stoßen sie an die Wände an
und können die Fenster nicht finden. Albinos
sind Hemmungsbildungen (monstra ex defecto)
und besitzen als ausgebildete Insekten noch die
Augen des früheren Larvenzustandes.

„Kraußt du dem Vogel Nest und Ei,
ist's mit Gesang und Obst vorbei!“ Dieses
Sprüchlein muß jetzt schon, da in kurzer Zeit
die Singvögel mit Nisten und Brüten beginnen,
der Jugend immer wieder eingeschärft werden.
Aber nicht allein mutwillige Buben stellen den
Vogelnestern nach, auch Raubvögel, Raben und
gewerbsmäßige Vogelfänger vernichten jährlich
zahllose Singvögel, so daß alle Kreise mitwirken
müssen, um den lieben Sänger in Klur und
Hain zu schützen. Vor allem sind dazu die
Herren Lehrer, deren Thätigkeit zu diesem
wichtigen Zwecke mit Anerkennung hervorzuheben
ist, berufen.

[Ein Kind der Zeit.] Mama, warum zahlst
Du denn der Bonna 20 fl.? — Weil sie auf
Dich Acht giebt, mein Kind. — Da gib mir
die Hälfte und ich werde selbst auf mich Acht
geben.

[Schmerz.] Achin: „Nun ist mir bereits
'der Dritte vom Militär untreu geworden. Und
dafür soll man schwere Steuern zahlen!“

Wettervorhersagung. Von Norden
her ist kräftiger Hochdruck in langsamem Vor-
dringen begriffen, während die Druckverteilung
in Mittel- und Süddeutschland ziemlich unver-
ändert geblieben ist. Es wird deshalb am
Mittwoch bewölkt, kühles, aber mit
wenig Niederschlägen verbundenes, am Don-
nerstag mehr trockenes, aufheiterndes Wetter
eintreten.

